einer Messeraffaire am Neujahrstag in Grünmettstetten, OA. Horb, wurden 2 junge Leute von Bittelbronn mit Messerstichen verletzt, wovon einer einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge erhielt.

— In **Bopfingen** gerieten am Sonntag Nacht 3 im Alter von 18—20 stehende Gesellen auf der Straße mitten in der Stadt in Streit. Ein Dienstknecht begab sich um diese Zeit vom Gasthaus zum Hecht nach Hause und wollte abwehren, erhielt aber sofort von den 3 Raufbolden 2 Stiche in die Seite und 1 in den Arm. Bei dem schwer Verletzten ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden; die drei Thäter wurden sofort verhaftet und dann an das K. Amtsgericht eingeliefert. Ob sämtliche oder nur der eine oder andere zugestochen hat, ist noch nicht festgestellt.

* **Brandfälle.** In Schwaigern brannten am Neujahrstag Abend 2 Scheunen und 1 Küferwerkstatt nieder, der Brandstifter wurde in der Person eines Geistesschwachen vom Ort entdeckt, der schon einmal wegen Brandstiftung auf der Anklagebank saß, wegen Unzurechnungsfähigkeit damals aber freigesprochen wurde. — Ein weiterer Brand wird wieder aus Neckargartach gemeldet, der rechtzeitig bemerkt, bald gelöscht werden konnte.

Berlin, 4. Januar. Londoner Privatberichten zufolge sandte der Kaiser dem Papste einen Neujahrsglückwunsch, den der Papst herzlich mit der Hoffnung beantwortete, daß dem Kaiser Erfolg im Kampfe mit dem Sozialismus erblühe. — Der Staatssekretär des Postamts Stephan forderte die Beamten seines Ressorts auf, die Namensunterschriften stets deutlich lesbar anzufertigen. — Die Kreuzzeitung berichtet, der kommandierende General des 10. Armeekorps Bronsart v. Schellendorf habe vor einiger Zeit sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches der Kaiser ablehnte und dem General einen dreimonatlichen Urlaub erteilte. Der General reiste auf seine Güter nach Mecklenburg ab.

* **Leipzig.** Durch die erfolgte Aufnahme von Neusellerhausen in den Stadtbezirk ist das im Jahre 1886 begonnene Einverleibungswerk der (17) Vororte zum Abschluß gelangt. Gesamt-Leipzig umfaßt nunmehr 357 122 Einwohner und einen Flächenraum von 569 982 Ar, (hinsichtlich des letzteren Berlin fast erreichend.) Auf Alt-Leipzig kommen hievon 179 689 Einwohner und 173 800 Ar Flächeninhalt.

Oldenburg, 2. Januar. Das plötzliche Verschwinden des Pastors Müller aus Goldenstadt erregt im ganzen Lande ungeheures Aufsehen. Derselbe ist wegen Wechselfälschungen, welche er sich bis zu der Höhe von 120 000 M. zu Schulden kommen ließ, flüchtig geworden, seine Verhaftung erfolgte, als Viehhändler verkleidet, am Sylvesterabend in Etzhorn in einer Wirtschaft.

* Nach einer Meldung aus **Posen** hat die Spar- und Wechseldarlehenskasse Schrimm die Zahlungen eingestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Jan. Nach neuesten Erhebungen hat Kassier Piuffich der Vaterländischen Sparkasse in Pest 2 Millionen Gulden veruntreut. Mehrere sensationelle Verhaftungen stehen bevor. Piuffich verlor die Summe an der Berliner Börse, wo er in Montanwerten spekulierte.

* **Auf der Voralberger Bahn** stürzte am 2. nachts unmittelbar nach Passieren eines Güterzuges zwischen den beiden Stationen Bratz und Hintergasse eine Felswand ab, welche die Bahnlinie auf etwa 60—70 Meter, teilweise 13 Meter hoch, überschüttete. Die Räumungsarbeiten werden ungefähr 5—6 Tage in Anspruch nehmen. Um das Umparkieren der Züge zu ermöglichen, will man über das Gerölle einen Fußweg bahnen. Unter den abgestürzten Steinen sollen sich solche von der Größe eines Eisenbahnwagens befinden.

Großbritanien.

London, 4. Jan. Heute mittag fand in Sumigdale bei Windsor die Beerdigung des Prinzen Viktor von Hohenlohe (Graf v. Gleichen) statt. Es wohnten ihr bei: der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der Herzog von Clarence, Prinz Heinrich von Battenberg, ferner Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der Herzog von Cambridge und General Posonby, der einen prachtvollen Kranz im Namen der Königin Viktoria auf das Grab niederlegte. Kaiser Wilhelm ließ sich durch seinen Generaladjutanten General v. Versen vertreten. Gleichzeitig fand in der Kapelle des St. Jamespalastes ein Trauergottesdienst statt, an dem die Witwe und die Tochter des Verstorbenen sowie die Botschafter von Oesterreich-Ungarn und Italien und die Gesandten der Ver. Staaten und Belgiens teilnahmen.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Der Bau von fünf neuen Kreuzern und drei neuen Panzerschiffen für die Kriegsflotte ist in Angriff genommen worden.

Belgien.

* **Ein neues Dynamitattentat** fand in der Nacht zum 2. Januar gegen die Wohnung eines Polizeidieners in Bouverie (Provinz Hennegau) statt. Die Hausfaçade wurde zerstört, die Nachbarhäuser und die Kirche sind beschädigt.

* Bei Besprechung der **Dynamitexplosion** auf dem Schiffe Pilote in **Antwerpen** hat der Stadtrat Gittens nach der Köln. Ztg. folgende schier unglaubliche Mitteilung gemacht: „Ein hiesiges Haus hatte vor wenigen Wochen in seinem Lager 600 Kisten Dynamit, davon 6 im Hausgange; ein Fußtritt, und halb Antwerpen flog in die Luft." Gittens nannte den Namen des Hauses nicht, um der gerichtlichen Untersuchung nicht vorzugreifen. In der Stadt herrscht furchtbare Aufregung über diese Mitteilung.

Rußland.

Petersburg, 3. Jan. Der Zar ordnete strenge Untersuchung des Getreideschwindels im Petersburger Stadtrat an. Die Verhaftung mehrerer Stadträte steht bevor. In der Stadtverordnetenversammlung vom 2. ds. teilte das Stadthaupt mit, die Mitglieder des Stadtamtes hätten 100 000 Rubel zu Deckung des Verlustes bei dem Einkaufe von Mehl durch Vermittelung eines Libauer Kommissionärs eingezahlt. Der Kommissionär ist in Haft genommen worden. Die Versammlung wählte eine Kommission von 12 Mitgliedern behufs Untersuchung der Angelegenheit. — Die chemische Untersuchung des betreffenden Mehles ergab, daß sich dessen Eiweißstoffe bereits in fauligem Zustande befanden. Die Sandbeimischung betrug sieben Prozent, so daß die Stadtverwaltung 20 000 Pud gewöhnlichen Sand zum Preise von 1,55 bis 1,62 Rubel für das Pud kaufte. Jetzt erst begreift man ganz die schreckliche Wahrheit jener Schilderung in der „Petersburger Zeitung" über die Not in den Wolga-Kolonien, wobei gesagt wird, „daß man von dem den Hungernden gelieferten Mehle in Petersburg keinem Jagdhunde eine Suppe machen würde." Sehr bezeichnend ist die Entschuldigung, welche einige Blätter für die Mehlfälschung anführen, nämlich dieses Mehl sei für den Export in's Ausland bestimmt gewesen und nur infolge des Ausfuhrverbotes für das Inland zum Verkaufe gekommen. Die Notlage wird noch dadurch verschärft, daß die Preise für Brotfrucht ständig steigen. Durch die großen Aufkäufe für die Hungergegenden geraten allmählich auch die Landstriche, welche viel Getreide erzeugten, in empfindliche Teuerung, und dabei gehen Massen von aufgestappeltem Getreide durch die schlechte Regelung der Transportverhältnisse einfach zu Grunde. Auch aus Nordfinnland treffen immer traurigere Meldungen ein; nahezu ein Zwölftel der dortigen Bevölkerung soll mit dem Hungertode ringen. Wie grauenhaft die Not bereits am Leben des Volkes wütet, mag man aus einem Berichte entnehmen, der von Warschau kommt und meldet, daß in der dortigen Garnison der Flecktyphus herrscht, der von dem Militär verschleppt wurde, das aus den Notdistrikten dorthin versetzt worden ist.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 4. Januar. Wie alljährlich um diese Zeit ist das Getreidegeschäft am Weltmarkt gleich Null. Spekulation und Konsum verhalten sich zuwartend, An den süddeutschen Märkten ist die Zufuhr klein, Preise ohne Aenderung. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ohne Belang.

Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen, bayerisch 25 M. 50 Pf., Kernen 24 M. 60 Pf. bis 24 M. 75 Pf., Dinkel 15 M. 50 Pf., Haber, gewöhnl, 13 M. 90 Pf,, prima 15 M. 60 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Adolf Henßler. C. L. Halm. Friederike Moesch. Frau L. Wielandt. P. Schall We. A. Miller, Pfarrers We., Tübingen. Georg Rühle, Cannstatt. R. Hägele, Kaufm., Heilbronn. Wilhelm Maier, Heidenheim. Fr. Dierolf, ref. Gemeindepfleger, Gellmersbach. Pauline Renschler, Heilbronn. Karol. Wagenbach, Siegelsbach. J. W. Leist, Gutsaufseher, Lampoldshausen. Magdalena Reichert, Heilbronn. C. Meßner, aus Württemberg, vorm. Güteradministrator in Tegernsee, München. Freifrau Henriette v. Stetten, Witwe des kgl. württ. Landoberstallmeisters u. Kammerherrn, Frankfurt a./M.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Der König und die Königin von Württemberg werden Ende dieses Monats hier erwartet. Minister v. Mittnacht trifft einige Tage zuvor in Berlin ein. — Das Befinden des hochbetagten italienischen Botschafters de Launay flößt Besorgnisse ein; das diplomatische Korps bezeigt große Teilnahme. Der Kaiser zeichnete.. den Botschafter am Sonntag durch einen längeren Besuch aus. — Nach der Kreuzzeitung passierte in den letzten Tagen eine große Anzahl russischer Mennoniten bei Eydtkuhnen die preußische Grenze, um nach Amerika auszuwandern, unter denen großes Elend herrschte. Alle im Wolgagebiet ansäßigen Mennoniten rüsten wegen der dortigen Hungersnot sich zur Auswanderung. (M. N. N.)

Der Fels des Verfluchten.

Historische Erzählung von **W. Grothe.**
(Fortsetzung.)

„Zu welchem Zweck?"

„Die Zarentöchter sind für den Schleier bestimmt; Sophia wird sich weigern und daher muß sie in ein Kloster verstoßen werden. Ein Weib wird doch noch zu beugen sein, ein Weib, und wäre es selbst diese kühne, schöne Zarewna Sophia."

„Welches Kloster wird der geeignetste Aufenthaltsort sein?" fragte Iwan Narischkin.

„Das überlasse nur dem Patriarchen; er wird dies auffinden." —

Unter Hurrarufen verließ Peter wieder den Thron, umarmte seine Mutter, dann wechselte er mit der Zarewna noch einen Blick, ehe er an der Spitze der übrigen sich zu dem bereiten Mahle begab. Sophia allein folgte ihnen nicht; mit übereinandergeschlagenen Armen sah sie, wie der Saal sich leerte. Alle drängten sich bei ihr vorüber, als ob sie die Zarewna nicht sähen.

„Feile, elende Sklaven," murmelten ihre Lippen voll Verachtung. „Wenn Iwan dort gestanden hätte, so würden sie sich vor der Lieblingstochter meines Vaters ebenso tief beugen, wie sie dies früher thaten, als er noch lebte. Aber Geduld! Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen."

Als sie zu ihren Zimmern kam, erwartete sie dort ein Mann, der die Tracht eines Kosaken trug, in dessen Bewegungen und Haltung aber sich der Mann von höherer Lebensstellung zeigte. Er ging der Zarewna entgegen, und ein Knie vor ihr beugend, küßte er ihre Hand. Sie seufzte.

„Es ist geschehen," sagte er mit leiser Stimme.

„Ja, Galitzin, sie haben ihren Herrn verraten, die Nichtswürdigen!" antwortete sie. „Nur einer that Einspruch und wahrt meines unglücklichen Bruders Recht; aber man hörte nicht auf sein Wort. Es ist alles aus."

„Alles aus?" erwiderte Galitzin. „Hat Zarewna Sophia sich die Sache anders überdacht? Ist ihr früherer Beschluß nicht mehr derselbe? Ihr könnt nicht mehr zurück. Ihr müßt vorwärts. Weshalb zagen? Der Schlag muß erfolgen, welcher dem Recht zum Sieg verhelfen soll. Genug des Pulvers ist in den Herzen der Strelzi aufgehäuft. Nur noch die Lunte, und es kracht empor die Mine, welche die Verräter in den Abgrund schleudert. Alles ist bereit!"

„Peter trägt die Krone. Wir sind Rebellen!" warf Sophia ein. Galitzin schüttelte das Haupt. „Im Gegenteil werden wir seine Retter sein. Laßt jetzt nicht den Kleinmut über Euch Herrschaft gewinnen. Zarewna er stürzt uns sicher in das Verderben."

Die Zarewna schwankte noch, als ihre Gürtelmagd in das Zimmer trat und den Patriarchen Joakim meldete.

„Was mag er wollen?" fragte der Blick, den Sophia ihrem Getreuen zuwarf; dieser zuckte die Achseln.

„Ich will hören, was er bringt. Vielleicht entscheidet dies mein Handeln," sagte sie. „Geht dort in jenes Kabinett, Galitzin, und wartet dort."

Die Magd und der Vertraute entfernten sich durch verschiedene Thüren. Gleich darauf trat der Patriarch Joakim in das Zimmer. Er blieb, sich verbeugend, nicht weit von der Thür stehen, als erwarte er die Anrede der Prinzessin. Diesem Wunsche kam Sophia nicht nach. Sie erwiderte nur leicht die Verbeugung des hohen Geistlichen und verharrte in Schweigen. Nach einigen Sekunden hob sonach Joakim an. „Zarewna, ich komme als ein Bote des Staatsrats, den Fürst Iwan Narischkin geleitet hat."

„Es ist keine große Schmeichelei, welche Ihr dem Staatsrat sagt," versetzte Sophia, um deren Mund sich ein ironisches Lächeln zeigte. Der Prälat schien dasselbe nicht zu sehen, wenigstens nicht beachten zu wollen; er fuhr fort, während er einen Schritt näher trat:

„Eure Schwestern, Zarewna, nahmen den Schleier Was ist Euer Beschluß?"

„Dies nicht zu thun," antwortete Sophia kurz.

Joakim zuckte die Schultern. „Zarewna, es thut mir weh," meinte er, „daß ich Euch als Mund des Staatsrats mitteilen muß, wie Ihr alsdann gegen Euren Willen ein Kloster beziehen werdet."

Bei diesen schonungslosen Worten des Geistlichen erbleichte Sophia, um alsdann bis zur Stirn zu erröten. „In der That?" brachte sie mühselig hervor.

„Thatsächlich!" bekräftigte Joakim die Rede.

„Und dem ist nicht auszuweichen?" fragte Sophia, welche sich sammelte.

„Das Wohl des Staates verlangt Euer Zurückziehen in die klösterliche Stille, welche nach der Unruhe der Welt Euch bald lieb und wert erscheinen wird, ist sie doch der Seele notwendig, daß diese in sich einkehre!"

„Ihr habt recht und der Staatsrat ist sehr weise."

Die Ironie, welche in diesen Worten lag, beachtete der Patriarch keineswegs. Er nickte nur beistimmend.

Sophia hatte übrigens ihre Geistesgegenwart wiedergefunden. Sie setzte sich und stützte den Kopf in die hohle Hand, als wolle sie ihre Gedanken ordnen, obgleich sie schon wußte, was sie thun mußte. Ueber das Antlitz des obersten Priesters Rußlands lief ein zufriedenes Lächeln.

„Es freut mich, daß Ihr Euch nicht störrig erweist, meine Tochter," hob er wieder an; doch ließ Sophia ihn nicht weiter reden. Sie fuhr von ihrem Sitz empor und versetzte: „Seit wann ist es den Vätern genehm die Seelen ihrer Töchter zu zerreißen? Als Petrus den Herrn und Heiland verleugnet hatte, ging er wenigstens hinaus und weinte bitterlich. Ihr aber, der mich verrät, wie er den älteren Sohn Alexeis, meines erhabenen Vaters, verraten hat, Ihr weidet Euch an den Qualen, die Ihr mir zufügt. Das hat selbst Judas Ischariot nicht gethan, der auch seinen Herrn verriet."

Bei diesen Worten wies sie auf die Thür.

„Besser, sie schmäht, als daß sie Ränke spinnt," sagte sich Joakim; laut fügte er hinzu: „Ihr stellt Euch an, Zarewna, als ob die Bestimmung, welche Euch den Schleier zu nehmen zwingt, von mir herrühre, und doch wißt Ihr sehr wohl, daß Ihr nicht die erste Tochter eines verstorbenen Zaren seid, welche in die Stille des Klosterlebens sich zurückzog. Wohl ihr, welche dies freiwillig thut, welche die Richtigkeit dieser Worte erkennt und nicht für den Tanz und die rauschende Lust erglüht." (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 4 — Samstag den 9. Januar 1892. — 61. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung, „Vertrauensmänner der Württemberg. Invaliditäts- und Altersversicherung betr." wurde durch Druckfehler bei der Gesamtgemeinde Lippoldsweiler der Namen des Stellvertreters aus dem Kreise der Versicherten als „König" statt „Hönig" aufgeführt, was hiedurch berichtigt wird.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Aufforderung

zur Aufenthaltsanzeige bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung ergeht an den etwa 48 Jahre alten, in einem nicht ermittelten Orte des Oberamts Laupheim geborenen Müllerknecht Xaver Freund, vulgo „weißer Xaver", der hier wegen Diebstahls in Untersuchung steht.

Die Behörden werden ersucht, Vorstehendes dem zc. Freund bei Betreten zu eröffnen und die Eröffnungsbescheinigung hieher mitzuteilen.

Den 4. Januar 1892.

Amtsanwalt:
Güntter.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Aufforderung

zur Aufenthaltsanzeige ergeht an den hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden Dienstbuben Wilhelm Härer von Unterweißach OA. Backnang bei Gefahr steckbrieflicher Verfolgung.

Den 4. Januar 1892.

Amtsanwalt:
Güntter.

Oberbrüden.

Eschen- und Erlen-Verkauf.

Am nächsten
Dienstag den 12. d. M.,
nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Kirchengemeinde hier aus ihrem Wäldchen Altenhau **20 Stück Eschen** und **20 Stück Erlen,** noch stehend, mittlerer Stärke, für Dreher und Wagner geeignet, wozu Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Den 7. Januar 1892.

Kirchengemeinderat.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind spätestens bis zum

15. d. M.

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.

Unterweißach den 7. Jan. 1892.
K. Amtsnotariat.
Sauer.

Von Unterweißach:
Bauer, Jakob, Fuhrmann,
Kern, Wilhelm, Doktors Witwe, Luise geb. Stütz,
Von Allmersbach:
Greiner, Johann, Schuhmacher.
Philipps, Gottlob, led., Baugehilfe.
Von Althütte:
Jung, Johann Georg, Webers Wwe.
Von Bruch:
Kiefer, Adam, Bauer.
Von Cottenweiler:
Gaßmann, Christian, Schneiders Witwe.
Von Lippoldsweiler:
Holzwarth, Johannes, Schullehrer (für tot erklärt).
Von Oberbrüden:
Gruber, Karl, Bauers Ehefrau in Trailhof.
Haas, Ferdinand, ledig.
Von Oberweißach:
Holzwarth, Gottlob, Maurers Ehefrau.
Von Sechselberg:
Schramm, Johann, Bauers Wwe.
Schäufele, Gottlieb, Webers Ehefrau in Gallenhof.
Holzwarth, Rosine Gottliebin, ledig in Fautspach.
Von Steinbach:
Maier, Pauline Marie, ledig.
Von Unterbrüden:
Schieber, Christian, Bauer.

Backnang.
Die seither von Fritz Belz, Metzger hier berriebene

Metzgerei

in der unteren Marktstraße wird zu verpachten gesucht, auch ist daselbst eine

kleine Wohnung

zu vermieten event. wird das ganze Haus samt Scheuer dem Verkaufe ausgesetzt. Auskunft erteilt die

Expedition d. Bl.

10 Paar Feldtauben

verschied. Farben verkauft

Kraußz, Bäcker.

Sulzbach a. M.
200 Ztr. gut eingebrachtes **Wiesen-** und 80 Ztr.

hohes Kleehen

hat zu verkaufen

Gottl. Dunz, jr. Seiler.

Winnenden.
Ungefähr 30 Ztr. gut eingebrachtes

hohes Kleehen

hat zu verkaufen

A. Köstler.

Eine Rotbuche

6 m lang mit 2,60 Fm. sowie eine

Weißbuche

7 m lang mit 1/2 Fm. hat zu verkaufen

Chr. Haag, Zell.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Keller u. Bühnenraum vermietet sofort oder bis Lichtmeß

Gottlob Häuser.

Ca. 50 Ztr. gut eingebrachtes

Oehmd

verkauft

Obiger.

Bezirkskrankenkasse Backnang.

Am **Sonntag den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** wird auf dem **Rathaus dahier** die ordentliche

General-Versammlung

abgehalten werden (§ 51 Z. 1 des Statuts).

Tagesordnung:

1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahrs.
2) Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.

Hiezu werden die stimmberechtigten Mitglieder eingeladen.

Backnang, den 9. Januar 1892.

Vorstand:
Vorsitzender: Isenflamm.

Bekanntmachung.

Meiner geehrten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich mein Geschäft von jetzt ab nicht nur an Festtagen, sondern auch jeden **Sonntag geschlossen** halten werde. **W. Beckert. Unterweißach.**

Closs-Caffee.
Vorzüglichste Qualität von Cichorien.
Unübertroffen als Caffee-Zusatz
empfiehlt die Fabrik von
Aug. Fr. Closs Nachf. (Herm. Kern) in Heilbronn.
Zu haben in den meisten Spezerei-Waaren-Handlungen.
Schutzmarke. Gegründet 1839.

Frachtfuhrwerk.

Einem tit. Publikum gebe ich hiedurch bekannt, daß ich an Stelle des † Fuhrmanns Bauer von hier jeden **Montag, Donnerstag** und **Samstag**

Güterstücke jeder Art u. s. w.

zur Beförderung zwischen **Backnang** und dem **Weißacher Thal** übernehme. Indem ich pünktliche Besorgung zusichere, bemerke ich, daß meine **Ablage** in **Backnang** sich im Gasthaus **z. Rose** befindet. Mit Achtung

Wilhelm Krautter
in Unterweißach.

Geld auf I. **Hypoth.** à 4—4 1/2 % **Zieler.** Informativsch. senden. **Stuttgart. Württ. Hypotheken-Geschäft,** Hauptstätterstr. 37 I.

Seemühle Unterweißach.
Von heute an wird jeden Tag

Hirsen

gemacht.

Backnang. Selbstgebrannten

Branntwein

sowie Kirschengeist
Zwetschgenwasser
Trester- & Fruchtbranntwein
empfiehlt

A. Fischer, Küfer u. Wirt.

Gute Speisekartoffel

sind zu haben und werden von 10 Pfd. an abgegeben bei Obigem.

Ein solider, fleißiger und tüchtiger

Bursche

kann sogleich eintreten als zweiter Knecht.
Bei wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

nicht unter 18 Jahren wird bis Lichtmeß gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

13020 Geldgew. 3075000 b. Geld. Mark
Schon am 18. bis
23. Januar 1892
Ziehung der großen
Deutsch. Antisclaverei
Geldlotterie.

Hierzu empfehle ich Original-Loose 1/1 M 42, 1/2 M 21, 1/5 M 8.40, 1/10 M 4.20.
Anth. 1/20 M 2.50, 11/20 M 25, 1/50 M 1, 11/50 M 10, Porto und Liste 30 ₰ extra.
Anth. an 100 ganz. Loos. 1/100 M 45, 1/200 M 23, 1/400 M 12, 1/800 M 6.
Anth. an 200 ganz. Loos. 1/100 M 90, 1/200 M 45, 1/400 M 23, 1/800 M 12.
Anth. an 400 ganz. Loos. 1/100 M 180, 1/200 M 90, 1/400 M 45, 1/800 M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste

Haupttreffer 600,000 M. 300,000 M.
J. Schweickert Concess. Generalagent STUTTGART.
Haupttreffer baar 125,000 100,000

Dienstbotenverträge

vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze.** Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. Sie ist in allen Spezerei- und Delikateßwaren-Geschäften in Fläschchen für 65 Pfg. zu bekommen.

In Backnang bei Georg Gebhardt.

Backnang.

Geigel- & französische Spielkarten

empfiehlt

Hermann Schlehner.

Wollene Bettdecken
Wollene Pferdedecken
Wollene Bügeldecken
Tischdecken
Weiße u. farbige Bettüberwürfe empfiehlt

Hermann Schlehner.

Weinblüten-Duft

von **Carl JOHN & Co., Berlin** verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, pr. Flac. M. 1 & 1,50 zu haben bei

C. Trunk, Droguenhandlung.

Mehrere neue elegante Ein- und Zweispänner

Schlitten

verkauft und sind auch einige zum ausleihen bereit Wagner **Heinz.**

Ein kräftiger Lehrling

kann eintreten bei Obigem.

Zell.

Einen bereits noch neuen

Winter-Ueberzieher

hat zu verkaufen

Michael Stelzer.

Backnang.

Liegen geblieben

sind: **1 Damenschirm** mit weißem Griff. **1 silberne Armspange, 2 Paar Damenhandschuhe.**

Gegen Einrückungsgebühr abzuholen im **Gasthof z. Schwanen.**

Allmersbach OA. Backnang.

Ein kräftiger

Lehrling

kann eintreten bei Schmied **Stecher.**

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiss** etc. durch den tägl. Gebrauch von

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apoth. **A. Roser,** obere Apoth.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe.

Vorzügliches Heil- und Zugpflaster bei allen Wunden, Geschwüren jeder Art, benimmt Hitze und Schmerzen. Zu haben à Sch. 50 Pf. in der

Oberen Apotheke.

Wer Husten, Heiserkeit,

Atemnot, Brust- u. Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten

Kaiser's Brust-Caramellen

welche überraschende Dienst leisten. In Pak. à 25 ₰ bei

Frau A. Eiber Wwe., Backnang.
Hrn. H. Prinz, Murrhardt.
„ G. Gelbing, Sulzbach.
„ L. Hägele, Unterweißach.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in den Apotheken von **C. Veil** und **A. Roser.** (E.)

Paris. Pferdescheeren sowie Viehscheeren

empfiehlt

J. Holl, Messerschmied.
Laden 1 Treppe hoch.

NB. Die von mir gekauften Pferdescheeren werden wieder geschliffen und hergestellt.

Eine geübte

Maschinennähterin

sucht die

Mech. Schuhfabrik Backnang.
Jos. Feigenheimer.

Photographie.

Jeden Sonntag durch

C. Oswald, Photograph.

Backnang.

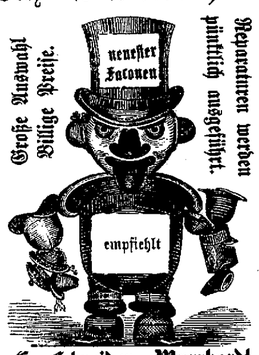
Quittungsbücher

für Alters- u. Invaliditätsversicherung, sehr praktisch und einfach, auf 54 Quittungskarten eingerichtet, sind zu haben bei

G. Albrecht, Buchbinder.

Filz- & Seidenhüte

Große Auswahl
Billige Preise.



Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

C. Schneider, Murrhardt.

Backnang.

Samstag

Metzel-Suppe

wozu freundlichst einladet **Fr. Rode.**

Morgen Samstag

Metzel-Suppe

wozu freundlichst einladet **Hoff z. Bären.**

Großaspach.

Krieger- Verein.

Am nächsten **Sonntag den 10. Januar,** abends präzis 6 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus z. **Sonne** mit Neuwahlen und Vortrag des Rechenschaftsberichts. Freundliche Einladung ergeht vom

Ausschuß.

Männer- & Jünglingsverein Backnang.

Generalversammlung

Samstag, 9. Jan., abends 8 Uhr im **Vereinshaus.**

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht.
Kassenbericht.
Neuwahlen.
Vollzähligem Besuch sieht entgegen

Der Vorstand.

C. K. & St.-K.

der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Sonntag den 10. Jan., nachmittags 3 Uhr Quartalversammlung mit Rechenschaftsbericht im **Ochsen.**

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

C.-U.-V. d. G. & L.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Versammlung im **deutschen Kaiser.**

Tagesordnung:
1) Neuwahl des Vorstandes.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Diskussion.

S. M.

Gewerbeverein

Backnang.

Montag abend 8 Uhr **bei Sorg.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Miet-Verträge

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Des neuen Jahres Vorzeichen.

Zeichendeuter sind in unserem vielgepriesenen Jahrhundert der Aufklärung so ziemlich in Mißkredit gekommen und es wäre daher ein undankbares und auch wohl . . . zweckloses Geschäft, der Zukunft Schleier wegzuziehen und den Propheten zu spielen. Wohl aber erscheint es sowohl möglich wie auch ratsam, aus dem gegenwärtigen Stand der Dinge vernunftmäßige Schlüsse auf deren Entwicklung zu ziehen und sich darauf hin einzurichten.

Zwei gewaltige Faktoren beherrschen momentan Europa: Die mitteleuropäischen Handelsverträge und der Notstand in Rußland. Die Verträge mit ihren festen Tarifen und mit ihren bestimmten Geltungsgebieten geben dem Handel und Verkehr eine so sichere Berechnungsgrundlage, wie eine solche überhaupt nur denkbar ist. Die Industrie hat mit bestimmten Größen zu rechnen und das ist besonders dadurch wertvoll, daß zwei früher sehr große Absatzgebiete — Rußland und Nordamerika — sich durch hohe Zollschranken immer mehr von der Außenwelt abschließen, und die Zustände in Südamerika, besonders in Brasilien, Argentinien und Chile, nach den letzten schweren Erschütterungen noch lange nicht jene Festigkeit wiedergewonnen haben, welche die Gebiete der genannten Staaten zu wünschenswerten Handelsgebieten für europäisches Kapital und europäische Industrieprodukte machen. Fast dasselbe trifft bei China zu. Die Staaten Europas sind daher gegenseitig auf sich angewiesen und haben dies durch den Vertragsabschluß auch zum Ausdruck gebracht.

Wenn also auch unserer Industrie kein besonderer Aufschwung in Aussicht gestellt werden kann, so sieht sie sich doch einigermaßen vor gegebene feste Verhältnisse gestellt, mit denen sie vielleicht wird besser rechnen können, als mit einem transozeanischen Absatz.

Sehr zu statten kommt ihr dabei der durch das Lahmliegen Rußlands gesicherte Friede. Der russische Koloß ist machtlos und die Zustände im Innern des Landes treiben einem wüsten Chaos zu. Selbst wenn es zu einer Katastrophe käme, so würde dieselbe sich doch nur in Rußland selbst abspielen und das Ausland davon so gut wie gänzlich unberührt bleiben,

Haben wir somit seit langen Jahren zum erstenmale wieder das Gefühl eines wirklich gesicherten Friedens, so erwachsen daraus ganz bestimmte Aufgaben, deren Lösung friedliche Zeiten erheischt und die zum Teil schon dringend geworden sind. Zu diesen gehört die Regelung der Valuta in Oesterreich und die wohl in Aussicht genommene Veränderung der militärischen Dienstzeit in Deutschland.

Die österreichische Valuta interessiert auch Deutschland sehr stark und es fragt sich besonders, welches soll das künftige Münzsystem der habsburgischen Monarchie sein? Bei früheren Erörterungen waren drei Vorschläge aufgetaucht. Der eine wollte das jetzige System auf der Basis der Geldwährung festhalten, ein zweiter befürwortete das Frankensystem, ein dritter den Anschluß an das deutsche Marksystem. Was für und gegen diese Vorschläge an sich auch zu sagen sein möchte, derjenige österreichische Patriot, der wirklich die Lage der Dinge überschaut, wird vor allem die Notwendigkeit erkennen, daß die Gleichheit des Münzsystems in Deutschland und in der engbefreundeten Monarchie erreicht werde. Das ist auch eine Folge der Handelsverträge, daß die eröffnete Aussicht auf eine engere wirtschaftliche Gemeinschaft den Wert des einheitlichen Münzsystems in Deutschland als eines ihrer fördernden Momente zu Tage bringt.

Soll in der militärischen Dienstzeit eine Aenderung eintreten, so kann und darf dieselbe natürlich nur durchgeführt werden, wenn die Friedensaussichten auf längere Zeit hinaus ungetrübte sind; denn sollte während der Umgestaltung eine Mobilisation notwendig werden, so könnte möglicherweise der unfertige Apparat das Funktionieren versagen.

Es versteht sich von selbst, daß die Sozialreform gleichfalls weitergeführt werden muß, wenn auch die Industrie für sich allein nicht im stande ist, noch mehr Lasten auf sich zu nehmen. Es liegen gerade der deutschen Nation große Aufgaben praktischer Intelligenz vor, deren sich das „Volk der Denker" hoffentlich gewachsen zeigen wird.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

g **Backnang,** 7. Januar. Den Schluß der heurigen weltlichen Weihnachtsfeierlichkeiten machte gestern der Cäcilien-Verein mit seiner Christbaumfeier im dicht gefüllten Schwanensaale. Wenn der Vorstand des Vereins — Hr. Pfr. G. in O. — in seiner Ansprache die stattliche Versammlung bei Beurteilung der musikalischen Leistungen des Benjamins unter den hiesigen gesanglichen Vereinen um Nachsicht bat, da ja Benjamin noch nicht leisten könne, was Ruben oder Juda, so zeigte es sich doch, daß auch dieses jüngste Kind der Frau Musika kräftig entwickelt und mit reichlichen Stimmmitteln ausgerüstet ist. Das humoristische Terzett Drillinge (Hern. Feldwebel Bolz, Eisenbahnass. Schirmer u. Güterbeförd. Ulmschneider) fand allgemeinen Beifall, ebenso die Einzelvorträge des Herrn Wenzler; stürmisch applaudiert wurden die Sologesänge der Frau Reallehrer Mergenthaler und der Miß Dove. Die Gabenverlosung wies zum Teil recht schöne Gewinne auf und da auch die Stadtkapelle ihr umfangreiches Programm hübsch abwickelte, so fehlte es nicht, daß der Abend ein recht angenehmer und genußreicher wurde.

[!] **Unterweissach.** Eingesendet. Am gestrigen Fest Epiphania wurde unserer Kirchengemeinde zum würdigen Abschluß der Festzeit ein erbauender Genuß bereitet durch Veranstaltung eines liturgischen Nachmittagsgottesdienstes, wobei passende Gesänge der Gemeinde mit denen des gut geschulten Kirchenchors und der Schulkinder sowie mit eingelegten ausgewählten Textesworten und Ansprache des Herrn Ortsgeistlichen abwechselten. Zweck dieser Zeilen soll es daher sein, dem wohlverdienten Dank gegen alle Mitwirkenden,

aber auch der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß eine solch' erhebende Feier in nicht allzuferner Zeit wiederkehren und auch anderwärts gebührende Nachahmung finden möge.

Stuttgart, 7. Jan. S. Hoh. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar ist, nach dem Bericht des Schw. M., heute früh, wegen Ablebens seines Bruders, des K. und K. Feldmarschallleutnants a. D. Prinzen Gustav zu Sachsen-Weimar mit dem Orientexpreßzug nach Wien abgereist. (Prinz Friedrich Gustav Carl von Sachsen-Weimar-Eisenach ist an Lungenödem gestorben. Der Prinz wohnte noch am 4. Jan. der Trauung des Obersten Grafen Kalnoky bei, scheint sich aber hierbei eine Erkältung zugezogen zu haben. Die Leiche wird nach Weimar überführt.

Stuttgart, 7. Jan. Gestern tagte im Bürgermuseum die Landesversammlung der Volkspartei. Die Fr. Z. berichtet, es seien 800 Parteigenossen anwesend gewesen. Ehni-Stuttgart eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung, worauf Augst-Gerabronn zum Vorsitzenden, Gabler-Schorndorf und Reichstagsabg. Hartmann-Oehringen zu Beisitzern gewählt wurden. Ehni berichtete über die Organisation und die Thätigkeit der Partei, über die Wahlagitation, die Versammlungen und die Presse, Galler alsdann über die Kassenverhältnisse, Cleß über den Stand des „Beobachters", Landtagsabg. Storz-Tuttlingen über die Landtagssession, Payer über die Reichstagsverhandlungen. Payer suchte die ablehnende Stellung der Volkspartei gegenüber den erhöhten Militärforderungen zu rechtfertigen, kritisierte die Kolonialpolitik, erkannte die kleine Besserung bezüglich der Zuckersteuer, sowie der Branntweinsteuer an, bedauerte, daß der Reichstag in dritter Lesung die Freiheit des Haustrunks abgelehnt, billigte die Ausdehnung der Sonntagsruhe, doch ohne Schablonisierung, erörterte das Verhältnis zu der Sozialdemokratie und ging dann zu den Handelsverträgen über. Die Partei stände voll auf dem Standpunkt der Regierung. Die Herabsetzung der Getreidezölle sei ungenügend und eine weitere Ermäßigung wahrscheinlich und notwendig. Schwieriger sei die Weinzollfrage, insbesondere die Herabsetzung des Traubenzolls; doch hält Redner die Befürchtungen für übertrieben. Fr. Haußmann erörterte die Geschichte der Verfassungsrevision und legte eine Resolution vor, die die Schaffung einer reinen Volkskammer und eine bessere Vertretung der großen Städte verlangt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Nach einer Pause begründete K. Haußmann 2 Resolutionen, welche die Regierung auffordern, für eine Reform der Militärstrafgesetze, insbesondere die Verbesserung der Militärgerichte und Abschaffung unwürdiger Strafarten einzutreten. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Ein Antrag auf Schaffung eines demokr. Wochenblattes ward lebhaft erörtert und dem engeren Landeskomite behufs Weiterbehandlung übergeben. S. M.

* **Bischöflicher Erlaß.** Das bischöfliche Ordinariat zu Rottenburg hat einen Erlaß herausgegeben, nach dem das Sammeln von Gaben durch Mitglieder weiblicher Orden und Kongregationen aus auswärtigen Diözesen in Zukunft in den Gemeinden der Diözese nicht mehr gestattet ist und die Schwestern einheimischer Klöster und alle männlichen Sammler des In- und Auslandes nur dann Unterstützung erfahren sollen, wenn die Sammler, die innerhalb des letzten halben Jahres gegebene schriftliche Ermächtigung des Bischofs vorweisen können. Dieser Erlaß wird als sehr zeitgemäß allgemein begrüßt werden und verdient sicher auch in den andern Diözesen Deutschlands Nachahmung.

Ulm, 6. Jan. Gestern kam vor dem Schöffengericht die Beleidigungsklage der Manufakturwaren-Firma Gebr. Landauer hier gegen die antisemitische Ulmer Schnellpost zur Verhandlung. In letzterer war vor einigen Monaten nach den Angaben eines Schneiders Almendinger in Wiesensteig eine lange Geschichte enthalten, wonach dieser Schneider von der Firma Landauer arg übervorteilt und bewuchert worden sei. Die Verhandlung ergab die Unwahrheit dieser Behauptungen und es wurde infolge dessen der Schneider Almendinger zu einer Woche Gefängnis und der Redakteur der Schnellpost, Kleemann, zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt. Beide legten gegen dieses Erkenntnis Berufung ein. (Neck.-Ztg.)

Ulm, 7. Jan. Wie heute amtlich mitgeteilt wird, hat das hiesige Münsterbaukomite die Erlaubnis erhalten, zur Gewinnung der Mittel für den vollständigen Ausbau des Münsters im Aeußern und Innern eine weitere Lotterie in 2 Serien unter Ausgabe von je 300 000 Losen à 3 Mark zu veranstalten.

Aalen, 6. Jan. In Essingen wurde gestern ein neuer Schultheiß gewählt. Von 308 Wahlberechtigten stimmten 298 ab, und 274 davon gaben ihre Stimme dem Sohn des verstorbenen Schultheißen Bäuerle, welcher seither Verwaltungsaktuar daselbst war. Die letzte Schultheißenwahl fand vor 57 Jahren statt. Von den damaligen Wählern sind nur noch drei am Leben. (N. Tgbl.)

* **Wangen,** OA. Cannstatt. Einem hiesigen Weingärtner, welcher in den Jahren 1861—65 den Krieg der Nordstaaten gegen die Südstaaten in Nordamerika mitgemacht und in dem Heere der ersteren als Korporal wacker mitgekämpft hatte und dabei invalid wurde, ist damals eine Abfindungssumme von etwa 7000 M. zugewiesen worden. Nach einem im vorigen Jahr von dem Kongreß der Vereinigten Staaten angenommenen Gesetz hat nun jeder Invalide aus jenem Krieg Anspruch auf ein Ruhegehalt. So ist nach dem N. Tgbl. dieser Tage dem betreffenden, schon längst in seine Heimat Wangen zurückgekehrten Manne, welcher seit einer Reihe von Jahren vollständig erwerbsunfähig ist, durch das amerikanische Konsulat in Stuttgart eröffnet worden, daß ihm eine lebenslängliche jährliche Pension von 600 M. ausgesetzt worden sei, rückwirkend auf den 1. Januar v. J. und zahlbar in vierteljährlichen Raten.

* In **Ravensburg** wollte am Dienstag mittag der Knecht in der Brauerei zum Storchen mit einem beladenen Wagen abfahren. Dabei scheuten die Pferde und gingen durch. Der junge Mann fiel so unglücklich, daß er durch den Huf eines Pferdes am Kopfe bedeutend verletzt und dann noch vom Wagen überfahren wurde, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

* **Heidenheim.** Am 1. Januar feierte die Maschinenwerkstätte von Voith ihr 25jähriges Bestehen. Zuerst war das Geschäft nur eine gewöhnliche Schlosser- und Schmiedwerkstätte, mit der aber bald eine Gießerei verbunden wurde. Der Aufschwung der Papierfabrikation und die neuen Erfindungen auf diesem Gebiet brachten dann das Geschäft rasch empor. Kommerzienrat Fr. Voith versammelte am letzten Zahltag des Jahrs sämtliche Angestellte und Arbeiter (deren es über 400 sind) um sich und seine Familie, dankte allen für ihre Mitwirkung und teilte mit, daß er für bedürftige Arbeiter und ihre Familien ein Kapital von 10000 M. gestiftet habe. Außerdem wurde jedem Arbeiter der im Laufe des letzten Jahrs eingezahlte Betrag für die Altersversorgung herausbezahlt.

Berlin, 7. Januar. Die kaiserliche Familie hielt am heutigen Todestage der Kaiserin Augusta eine Trauerandacht im Mausoleum zu Charlottenburg ab. Die Großherzogin von Baden sandte Kränze und Palmen.

Berlin, 7. Jan. Laut Voss. Z. meldet der Czas aus Wilna fortwährendes Vorschieben neuer russischer Truppen an die deutsch-östreichische Grenze, obgleich in den Westgouvernements große Sterblichkeit herrscht. — Auch die preuß. Eisenbahnverwaltung dürfte laut „Nat. Z." demnächst gleich der Bergverwaltung Arbeiterausschüsse einführen. — Die „Nordd. A. Z." bezeichnet die erneut verbreiteten Börsengerüchte von einer angeblichen handelspolitischen Annäherung Deutschlands an Rußland als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend. Sie können nur geflissentlich erfunden sein und seien geeignet, den vielseitigen Angriffen gegen die Börse neue Nahrung zu geben. Es läge im Interesse der Börse selbst, wenn die Börsenleitung der Verbreitung solcher falscher Nachrichten möglichst scharf entgegenträte.

* **Berlin.** Die Entdeckung des Influenza-Bazillus ist bei Gelegenheit der diesmaligen Epidemie in Berlin fast gleichzeitig in 2 Instituten unabhängig von einander gemacht worden. Während im Koch'schen Institut das Bakterium von Stabsarzt Dr. Pfeiffer gefunden worden ist, hat die gleiche Entdeckung im städt. Krankenhaus Moabit ein Assistenzarzt gemacht. Ersterer hat im Auswurf, letzterer im Blute von Influenzakranken stetig wiederkehrend einen Mikroben gefunden, der dem gewöhnlichen Eiterungserreger (Streptococcus pyogenus) ähnlich ist, in Reinkultur gezüchtet und auch auf Tiere überimpft worden ist. Uebrigens sind Cotken bei der Influenza schon mehrfach gefunden worden; indessen hat bis jetzt noch keiner von ihnen seine Spezifizität für diese Krankheit nachweisen können. Ob dies bei den jetzt entdeckten Mikroben der Fall ist, bleibt abzuwarten.

* **Leipzig.** Der Zivilsenat des Reichsgerichts hat dem „Fr. K. zufolge" in einem bestimmten Fall dahin entschieden, daß Buchdruckerprinzipale, welche infolge des Streiks die vorher übernommenen Lieferungsaufträge nicht rechtzeitig an die Verleger erfüllen können, von der Erlegung der vereinbarten Konventionalstrafen entbunden sind, da der Buchdruckerstreik eine unvorhergesehene vis major bilde.

* Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis **Hildesheim** hat der nationalliberale Kandidat Amtsrat Sander, gesiegt.

* Einer Kieler Meldung zufolge hat die deutsche Marineverwaltung auf die Nachricht vom Tode des Freiherrn von Gravenreuth hin angeordnet, daß die Kreuzerkorvette Prinzeß Wilhelm auf der Ausfahrt nach der südamerikanischen Station zunächst **Kamerun** anlaufen soll, um eine Züchtigung der Bušleute (vom Bakwiristamme) vorzunehmen. Die Prinzeß Wilhelm ist zu diesem Zwecke entsprechend ausgerüstet.

Arolsen, 6. Jan. Zur Feier des 61. Geburtstags des Fürsten Georg Viktor am 14. ds. wird das Königspaar von Württemberg auf Besuch hier erwartet.

Hamburg, 7. Jan. Infolge des schweren Schneesturmes, welcher in der Nacht auf Mittwoch hier herrschte, sind die meisten telephonischen Verbindungen in der Stadt, wie nach Auswärts zerstört. An vielen Stellen hängen zerrissene Drähte von den Häusern herab. Die Ausbesserung wird voraussichtlich einige Tage dauern; der Schaden ist bedeutend.

* Nach einer Meldung aus **Eisenach** vernichtete eine Feuersbrunst im Städtchen Ostheim zwanzig Gebäude.

* Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums in Karlsruhe hat der Großherzog befohlen, daß in Zukunft die **badische Flagge gelb-rot-gelb** in drei Längsstreifen zu führen ist. Ferner sind Bestimmungen über die Standarten des Großherzogs, der Großherzogin und der Prinzen ergangen.

* **Karlsruhe.** Der Gesetzentwurf betreffend die Stellung der Volksschullehrer ist nunmehr vom Unterrichtsministerium eingebracht, wie dies vor den Ferien noch von Staatsminister Dr. Turban zugesichert wurde. Durch die sofortige Drucklegung ist auch diese wichtige Vorlage eine Beschleunigung der Beratungen ermöglicht.

* In **Metz** beschloß nach der „Straßb. P." der Gemeinderat einstimmig auf Antrag aus seiner Mitte in corpore an dem Festmahl zu Kaisers Geburtstag teilzunehmen.

* **Karlsruhe.** Hierselbst wurden über 120 Personen wegen unerlaubten Schießens in der Neujahrsnacht und Abbrennens von Feuerwerkkörpern zur Anzeige gebracht. (Auch aus andern Städten, so namentlich aus Mannheim wird gemeldet, daß der Unfug des Neujahrsschießens stark im Schwunge war und vielfache Unglücksfälle dadurch hervorgerufen wurden.)

Oesterreich-Ungarn.

* Im **österreichischen** Abgeordnetenhause ist nunmehr der Kommissionsbericht über die Tarifverträge erstattet worden. Am Schlusse des Berichts sagte der Referent Halwich, indem er die Annahme der Verträge empfahl: Der Ausschuß stimme den Verträgen zu ohne Begeisterung und ohne Verzagtheit, ohne große Hoffnungen, aber auch ohne Befürchtungen. Die Hauptsache sei das Zustandekommen der Verträge, damit sich der politisch-militärische Dreibund zu einem wirtschaftlichen Dreibunde ausgestalte zur Sicherung der Machtentfaltung Oesterreichs.

* Der Hauptkassier der **Budapester** vaterländischen **Sparkasse,** Pinssich, der mehr als 1 Mill. fl. gestohlen und sich sodann angeschickt eine Kassenrevision erschossen hat, wurde am 3. Jan. bei großer Beteiligung in einem mit Kränzen reich geschmückten Sarge und mit dem ganzen Pompe eines Leichenbegängnisses 1. Klasse begraben. Die D. Ztg. bemerkt dazu: „Defraudationen und Millionendiebstähle gehören leider nicht mehr zu den unerhörten Geschehnissen, und daß der Verbrecher aus Furcht vor irdischer Gerechtigkeit die Waffe gegen sich selbst richtet, ist ein gewöhnlicher Abschluß des Verbrecherlebens. Aber daß ein Millionendieb und Selbstmörder mit einer Feierlichkeit in die Erde gesenkt wird, als wäre er ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, das wirft ein merkwürdiges Licht auf das, was man gemeiniglich öffentliche Moral nennt."

Budapest, 7. Jan. Die Budapester Judenschaft wählt in einer zahlreich besuchten Versammlung einen Vollzugsausschuß zur Unterbreitung einer Denkschrift an das Unterhaus betreffs gesetzlicher Anerkennung der jüdischen Konfession.

Italien.

Venedig, 5. Januar. Die internationale Sanitätskonferenz wurde heute im Ratssaale des hiesigen Stadthauses eröffnet. Derselben wohnten 30 Delegierte bei, welche 15 Staaten vertreten.

Rom, 6. Jan. Die gestrigen Erderschütterungen wurden auch in Parma, Modena u. Chiavari, Brescia und Verona verspürt. Das Erdbeben währte ungefähr fünf Sekunden.

Schweiz.

Bern, 7. Jan. Der Jahresbericht des schweizer Handels- und Industrievereins drückt die Ansicht aus, es werde in kürzester Zeit ein Krach in Bergbahnpapieren eintreten. Wie bei den M. N. N. verlautet, ist von Berner Finanzkreisen beabsichtigt, in der nächsten Aktionär-Versammlung der Jura-Simplon-Bahn gegenüber den Prioritäts-Aktionären der Bahn die Verhängung der Dividendensperre zu beantragen.

Belgien.

Brüssel, 7. Jan. Hundert der Regierungspartei angehörige Abgeordnete und Senatoren beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung bei Ministerpräsidenten Beernart die unveränderte Annahme des deutsch-belgischen Handelsvertrags.

Frankreich.

Marseille, 7. Jan. Laut Meldung aus Tanger ist die zur Besitzergreifung von Tuat entsendete marokkanische Mission vollständig gescheitert. Die ganze dortige Gegend steht bereits unter dem Einfluße von Algier. Die Mission kehrte in einem kläglichen Zustande nach Marokko zurück; ihre Führer wurden verhaftet und dürften voraussichtlich hingerichtet werden.

Nordamerika.

Mexiko, 5. Januar. Die in Europa verbreiteten Nachrichten über Siege des Insurgentenführers Garcia sind gänzlich unbegründet. Garcia konnte auf mexikanischem Gebiete nicht länger als ein bis zwei Tage sich halten und kehrte auf nordamerikanisches Gebiet zurück, wo er von den Streitkräften der Union verfolgt und geschlagen wurde. Neue Versuche, das mexikanische Gebiet zu betreten, sind ganz aussichtslos. Man legt dem Treiben dieses Ruhestörers hier nicht die geringste Bedeutung bei.

Asien.

Teheran, 7. Jan. Die Agitation gegen das Tabaksmonopol dauert fort. Eine lärmende Menge erschien gestern vor dem Palais des Schah, welche dessen dritter Sohn vergeblich zu beruhigen suchte. Militär mußte zur Hilfe gerufen werden. Dieses trieb die Tumultanten auseinander, wobei es mehrere Tote und viele Verwundete gab.

* Einer Meldung aus **Teheran** zufolge hob die persische Regierung das der Tabaksgesellschaft gewährte Tabakexportmonopol auf. Die Gesellschaft erklärte sich einverstanden. Neue Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Verschiedenes.

* **Backnang.** Von einem Naturfreunde der Stadt, welcher der Redaktion schon zum öftern Seltenheiten aus der Pflanzenwelt übersandte, kam uns dieser Tage ein Zweig von einem Wald-Kirschbaum mit vollständig entwickelten Blüten zu.

* **Die Influenza.** Aus **Berlin** wird geschrieben: „Während die Influenza in den zehn Jahren 1879 bis 1888 in Berlin im Ganzen nur 25 Personen hinwegraffte, worunter am meisten (sieben) im Jahre 1887, stieg diese Zahl infolge der Epidemie des Winters 1889/90 auf 54 im Jahre 1889 und 90 im Jahre 1890. Die neue Epidemie des Jahres 1891 hatte bis zum 12. Dezember 1891 bereits 286 Todesfälle veranlaßt! Dabei handelt es sich nur um solche Fälle, in denen die Totenscheine die Influenza als Todesursache ausdrücklich bezeichnen, während es bekannt ist, daß die Folgekrankheiten der Influenza noch viele Personen hinwegraffen. Zur Zeit scheint die bösartige Krankheit in der Abnahme begriffen zu sein."

In einzelnen Städten und Ortschaften **Belgiens** wütet die Epidemie mit solcher Heftigkeit, daß die Zahl der Opfer bereits die Totenliste der letzten Cholera-Epidemie übertrifft. In Antwerpen werden seit mehr als vier Wochen täglich 50—60 Todesfälle an Influenza konstatiert. In Gent erreichte die Sterbeziffer der abgelaufenen Woche 480, also fast 70 täglich. Noch viel entsetzlicher haust die unheimliche Seuche in einzelnen kleineren Ortschaften. So sind in dem Städtchen Gheel in der Provinz Antwerpen seit Weihnachten nicht weniger als 265 Personen der Influenza erlegen. Da das genannte Städtchen nur 3000 Einwohner besitzt, so sind etwa 8 pCt. der Gesamtbevölkerung von der Seuche hinweggerafft worden. In Mecheln sind von den 3000 Arbeitern des dortigen Arsenals gegen 800 an der Influenza erkrankt, so daß die Arbeit in einzelnen Abteilungen unterbrochen werden mußte. Im Hennegau sieht es nicht minder traurig aus Am wenigsten herrscht die Influenza an der Meeresküste. Aus Ostende ist bisher kein einziger Influenza-Fall gemeldet. — Aus **Rom** wird berichtet: Die Epidemie nimmt in den oberitalienischen Städten einen sehr ernsten Karakter an. Eine Turiner Depesche des „Diritto" meldet, daß am 5. Januar dort 66 Personen an der Influenza gestorben sind. In Genua, Mailand und Venedig erscheint die Sterblichkeit mehr als verdoppelt. In Mailand wurden die Schulen auf 8 Tage geschlossen.

* **Berlin.** Am Neujahrstage beging die Anoncen-Expedition Rudolf Mosse hier die Feier ihres 25jährigens Bestehens. Eine Jubiläums-Festschrift, die Geschichte der Firma enthaltend, mit den Porträts beider Inhaber, der Gebrüder Rudolf und Emil Mosse, wurde seitens des Personals überreicht. Die Herren Mosse überreichten ihrerseits jedem Angestellten ein Portefeuille, dessen Inhalt den Wert der Gabe noch erhöhte. Bei dem Bankett der Angestellten im Festsaal des Vereins junger Kaufleute machte Rudolf Mosse die Mitteilung, daß die Inhaber der Firma eine Stiftung von 100 000 M. für ihre Angestellten begründet hätten, deren Verwaltung einem später zu ernennenden Komite übertragen werden sollte. Der Bürgermeister von Gräz, der Vaterstadt des Herrn Rudolf Mosse, überreichte dem Jubilar das Ehrenbürger-Diplom.

Die Kruppschen Fabriken. In der Fabrik Krupps in Essen befinden sich 3552 verschiedene Oefen, 439 Dampfkessel, 82 Dampfhämmer von 100 bis 50000 kg Gewicht, 21 Walzenstrecken, 450 Dampfmaschinen von 2 bis 1000 Pferdestärken, 1662 verschiedene Werkzeugmaschinen. Zur Vermittlung des Verkehrs dienen: 4395 km normalspurige Eisenbahn mit 14 Tender-Lokomotiven und 542 Wagen; 2919 km schmalspurige Eisenbahn mit 14 Lokomotiven und 450 Wagen; 69 Pferde mit 191 Wagen; 80 km Telegraphenleitung mit 31 Telegraphenstationen und 55 Morse-Schreibapparaten; 140 km Fernsprechleitungen mit 156 Sprechstellen, welche mit einer Centralstelle verbunden sind. An jedem Arbeitstage werden durchschnittlich verbraucht 33 320 Zentner Kohlen u. Coaks, 18334 bis 26898 kbm Wasser, 13350 bis 42 600 kbm Leuchtgas. Die Fabrik besitzt für ihren eigenen Bedarf ein chemisches Laboratorium, eine photographische und eine lithographische Werkstatt, eine Buchdruckerei mit 4 Dampfschnellpressen und 7 Handpressen, eine Buchbinderei. Der Plan der Fabrikanlage gleicht dem Plan einer ansehnlichen Provinzialstadt. Die ganze Fabrik ist von der Kruppschen Ringbahn umschlossen und von zahlreichen Bahngeleisen durchzogen. Ein besonders großartiges Gebäude ist die Halle für den Stahlguß. In derselben befinden sich 107 unterirdische Tiegelstahlöfen für Coaksfeuerung, 20 unterirdische und 1 oberirdischer Ofen mit Regenerator-Feuerung. In jedem der erstgenannten Oefen stehen 12, in den anderen 18 und in dem oberirdischen Ofen 40 Tiegel, so daß im ganzen etwa 1730 Tiegel in diesem Ofen Platz finden, in denen etwa 80000 kg Stahl mit einem Male niedergeschmolzen werden können. Die Fabrik hat bereits mehr als 25000 Geschützrohre abgeliefert.

Die Photographie eines unterirdischen Petroleumbohrloches ist, wie man der „Rundschau" berichtet, jüngst in Nordamerika erhalten worden. Das Bohrloch hatte 15 cm Durchmesser und reichte bis zu einer Tiefe von 550 m, auf dessen Grunde ein mächtiger Dynamit-Torpedo herabgelassen und gesprengt worden war. In diese Tiefe wurde nun eine photographische Camera hineingesenkt um, als sie in der Nähe des Grundes angelangt war, mit Hilfe von elektrischem Bogenlicht ein Bild der gesprengten Höhle zu erhalten. Dieses enthüllte innerhalb des Oelsandes ein Loch von $4^1/_2$ m Durchmesser und mehr als 2 m Tiefe, in welches von allen Seiten die Naphtha zusammenrieselte, um alsdann mit Pumpen emporgehoben zu werden. Ein Beispiel, wie die Photographie auch praktische Zwecke des täglichen Lebens verfolgt und uns Bilder enthüllt, welche sonst dem menschlichen Auge unzugänglich sein würden.

* **Pastor Müller.** Die bisher vorgenommenen Ermittelungen über die Betrügereien des oldenburgischen Pastors Müller — so schreibt man der „Tgl. Rdsch." — haben ergeben, daß ihr Umfang weit größer ist, als man zuerst annehmen konnte. Besonders bedauerlich ist, daß nach den bisherigen Feststellungen auch eine Reihe kleiner Leute aus der Gemeinde Goldenstedt hart durch die Veruntreuungen getroffen ist. Bei den patriarchalischen Verhältnissen, wie sie in einigen Teilen des oldenburgischen Landes noch herrschen, ist es in vielen Gemeinden gebräuchlich, dem Herrn Pfarrer die Ersparnisse des Jahres zu übergeben. So war es auch in Goldenstedt. Baares Geld, Sparkassenbücher und andere Wertgegenstände hatte man dem Pastor Müller anvertraut, in dessen diebs- und feuersicherem Geldschranke man das mühsam ersparte Geld am sichersten glaubte. Das ist nun Alles draufgegangen, und zwar hat sich Müller gleich zuerst, als er in Bedrängnis kam, an diesem ihm anvertrauten Gut vergriffen. Seine Schulfreunde wollen sich erinnern, daß er schon als junger Mensch einen ausgesprochenen Hang zum Wohlleben und zur Großthuerei gezeigt habe. Dieser hat sich dann zur offenbaren Schlemmerei und Prahlerei entwickelt und ihn ins Verderben gestürzt. Das Börsenspiel sollte ihn retten, allein es wandte sich gegen ihn. Ob bei Müller nicht vielleicht eine Art Geistesstörung vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Besonders die näheren Umstände seiner Verhaftung sind ganz wunderlich. Unter der Maske eines Viehhändlers hielt sich bekanntlich Müller in einer Wirtschaft Oldenburgs verborgen. Am 31. Dezember saß er in der Gaststube mit anderen Gästen zusammen und gab mit ihnen gemeinsam der Entrüstung über den „Betrüger im Talar" Ausdruck. Dann fuhr er in einem Mietwagen über Land. Den zurückbleibenden Gästen zeigte ein hinzukommender Kriminalist bald darauf die Photographie des Verfolgten und man kann sich das Erstaunen der biederen Spießbürger denken, als sie in dem Bilde ihren Zechgenossen erkannten. Gendarmen wurden nun ausgesandt und der Fang glückte. Finster vor sich hinbrütend saß der Betrüger in seinem Wagen, ruhig ließ er sich ins Gefängnis abführen. Da er völlig geständig ist, wird die Untersuchung bald abgeschlossen sein.

* **Legate in England.** Von etwa 200 mit einem Gesamtvermögen von rund 110 000 000 Mark verstorbenen Personen sind in England im verflossenen Jahre für Religions-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke nahezu an 24 000 000 Mark hinterlassen worden, außerdem noch etwa 5 Millionen, die erst später zur Auszahlung gelangen werden.

* **Osterburg.** Ein alter Kuhhirt in Behrend, der seit seinem 16. Lebensjahre auf demselben Hofe im Dienste stand, starb vor einigen Tagen und hinterließ seine gesamten Ersparnisse von 4500 Mark seinem Brotherrn.

* Vor uns liegt Heft 12 von **„Illustrierte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), dem lieben Gaste, den wir jedesmal freudig willkommen heißen, wenn er uns besucht von vierzehn zu vierzehn Tag. Auch diesmal bringt das Blatt wieder viel des Schönen und Interessanten: es grüßt das neue Jahr mit warmem Wort und prächtigen Bildern und fährt in spannendster Weise fort mit seinen „Enthüllungen aus der Welt des Scheins". Gar seltsam wunderliche Dinge erzählt uns die neu anfangende Novelle „Im Grausenwald", während der Artikel „Die dunklen Existenzen Berlins" uns mit Menschen und Verhältnissen bekannt macht, die uns den Schlüssel zu mancher kriminalistischen Verhandlung geben. Einen ergreifenden Moment stellt das Bild dar „Die Christen am Vorabend des zweiten Jahrtausends"; recht interessant und belehrend ist der ebenfalls illustrierte Artikel „Aus der Heimat der Puppen" (Thüringen). Es ist uns nicht möglich, den ganzen, überaus reichen Inhalt des schönen Heftes hier aufzuführen, mögen unsere Leser sich dasselbe selbst ansehen, sie werden niemals den kleinen Betrag von 30 Pfg. gewinnbringender ausgelegt haben.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialen)
am Sonntag den 10. Januar.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachm. Kinderlehre (Jünglinge): Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvikar Imhof.

Gestorben:

In Stuttgart: Dr. med. W. Fetzer, prakt. Arzt. J. Weber, Weinhändler, H. Krafft, Gerber. Frau D. Kamm. Frau Wilhelm. Frln. El. Sprößer. Lisette Weisert. L. Eichler Wwe., Cannstatt. J. Hagenmeyer, Privatier, Heilbronn. Luise Seitz, Heilbronn. H. Wunderlich, Inh. d. Firma H. Wunderlich u. Cie., Kunsthandlung, aus Württemberg, New-York.

Hiezu Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 2.

Der Fels des Verfluchten.

Historische Erzählung von **W. Grothe.**
(Fortsetzung.)

„Habt Ihr solche Worte schon Natalie Narischkin zugerufen, oder dem glänzenden Iwan Kyrillowitsch, welcher die Einkünfte Rußlands vergeudet?" fragte die Prinzessin. „Oder sind Eure Ermahnungen nur für die Lieblingstochter meines Vaters berechnet? Geht Mann, Eure Würde verlangte anderes."

„Ich sehe," bemerkte der Patriarch, „daß Ihr dem Boten die Nachricht entgelten läßt, welche er Euch überbringt. Diese Ungerechtigkeit werdet Ihr einst vor dem Schöpfer aller Dinge zu verantworten haben."

Er ging bis zur Thür, dort wandte er sich plötzlich. Sophia hatte dies erwartet; somit sah er sie, wie sie das Antlitz in die Hände vergraben hatte. Ein zufriedenes Lächeln spielte um seine Lippen, welches so viel aussprechen sollte wie: sie spinnt keine Ränke. Dann ging er auf sie zu und bemerkte in salbungsvollem Tone, während er die Hände segnend über sie erhob. „Der ewige Gott wird dir die Bitterkeit aus dem Herzen nehmen und du wirst in den Augen des Barmherzigen geheiligt sein."

„Und wann bestimmt der Staatsrat, daß ich das Kloster betrete?"

„Drei Tage nach Ostern" versetzte der Patriarch.

„Das ist ein Aufschub von zehn Tagen. Dann werde ich der Welt entsagen und den Freuden dieser Erde —" Schluchzen unterbrach ihre Rede.

Der Patriarch fühlte fast Mitleid mit der Gebeugten, er schlich sich aus dem Gemache.

Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, so erhob sich die Prinzessin.

„Zehn Tage! das ist mehr als ich brauche."

Sophia eilte zu der Thür, hinter welcher Galitzin weilte, öffnete sie und winkte dem Vertrauten zu. Dieser erschien.

„Hast du gehört?" fragte sie.

Galitzin neigte bejahend sein Haupt. „Die Nichtswürdigen wollen Euch in ein Kloster begraben. Weigert Ihr Euch, wird man die Tochter unseres Zaren Alexei Michaelowitsch in eine Kibitke setzen und — —"

Die Zarewna lachte wild auf, ihre Züge waren ehern geworden, ihre dunklen Augen sandten dämonische Blitze. Hochaufgerichtet stand sie da, die linke geballte Hand ruhte auf der Brust, die rechte erhob sich drohend gegen die Thür, durch welche der Patriarch gegangen war. Dann wies sie auf ihren Schreibtisch. Galitzin setzte sich und ergriff die Feder.

„Dem Tode verfallen," diktierte Sophia, „Iwan Narischkin."

„Iwan Narischkin—"wiederholte schreibend Galitzin.

„Du schreibst zu langsam. Patriarch Joakim."

Der Vertraute stutzte. Da trat sie zum Schreibtisch, nahm ihm die Feder aus der Hand und schrieb rasch mit fester Hand fünfundvierzig Namen. Die reichte sie ihm.

„Nimm. Am Dienstag nach Ostern!" sagte sie im befehlenden Tone.

„Am Dienstag nach Ostern," wiederholte Galitzin.

10.

Der Dienstag nach Ostern.

Schon am frühen Morgen des Osterdienstages sah man in dem Quartiere der Strelzi vom Pulke (Regiment) Gribojedow eine eigentümliche Bewegung, welche sich auch den anderen Pulken mitteilte. Es bildeten sich Gruppen, welche sich flüsternd unterhielten. Es war ein Summen, wie wenn Bienen schwärmen wollten. Die unteren Offiziere schienen dies nicht zu beachten. Auf dem Platze, wo den Strelzi der Sold ausgezahlt werden sollte, standen zwei Männer, der eine ein Strelitz, der andere in der Tracht der Kosaken vom Don. Der erstere war unter dem Namen Makom in die Reihen der Söldner getreten, der andere war der Vertraute der Zarewna Sophia, Galitzin.

„Nimm dieses Geld für deine Bemühung," sagte der letztere. „Die doppelte Summe erhältst du, wenn der Aufstand in vollen Flammen ausbricht."

Der Strelitz wies das gebotene Geld zurück. „Ich mag keine Bezahlung; nicht der Lohn treibt mich. Der Aufstand muß emporflammen, ich habe es geschworen und ich halte mein Wort, meinen Eid."

Es lag in den Worten des Strelitzen etwas, was jedem Glauben an ihre Wahrheit eingeflößt hätte. Galitzin steckte das Geld beiseite, drückte Makon die Hand und verließ den Platz.

Makom sah ihm nach.

„Nicht um dich," sagte er zu sich, „nicht um die Zarewna, welche ich nicht kenne, habe ich das Feuer geschürt, habe ich alles bereitet, daß das Eis tosend breche, unter dem die Wellen der Wut kochten. Stenka Rasin, die Stunde der Rache schlägt bald."

Er eilte zu den Gruppen, von dieser zu jener, hier ein Wort hinwerfend, dort die Hand eines Genossen freundlich schüttelnd. Jetzt tönte eine Trommel; der Kriegszahlmeister erschien. Die Strelzi ordneten sich zur Empfangnahme des Soldes. Da nickte einer dem anderen mit einem finsteren Lächeln zu. Nun folgte eine tiefe und unheimliche Stille. Die Auszahlung des Soldes erfolgte in der gewöhnlichen Weise, daß kein Strelitz mehr als den halben Sold erhielt, die andere Hälfte ließen die Obersten in ihre Taschen fließen. Schweigend hatten die Söldner das bisher erduldet; bedrohten doch die härtesten Strafen den Verwegenen, welcher sich gegen die Vorgesetzten auflehnte. Heute aber trat Makom hervor und forderte, daß man die richtige und rückständige Löhnung auszahle.

„Bist du von Sinnen?" rief der Zahlmeister. „Ergreift den Frechen und legt ihn in Ketten. Wart, die Knute —" hier stockte ihm das Wort in der Kehle; kein Strelitz rührte sich, um seiner Weisung nachzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 5 Dienstag den 12. Januar 1892. **61. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 Mk. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	8. Januar 1892.	Karl Wahl, Ellenwarengeschäft Murrhardt ohne Zweigniederlassung.	Karl Wahl, Kaufmann in Murrhardt.	Zur Beurkundung: Oberamtsrichter Wider.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Genossenschaftsregister geführt wird.	Datum des Eintrags.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	8. Januar 1892.	Kurz und Wahl, gemischtes Warengeschäft Murrhardt (ohne Zweigniederlassung).	Offene Gesellschaft, bestehend seit 1. Januar 1882. Teilhaber, von welchen jeder selbständig zur Vertretung der Firma berechtigt ist, sind: 1) Albert Kurz 2) Karl Wahl beide in Murrhardt.	Die Firma hat sich durch Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst und wird daher gelöscht. Z. B. Oberamtsrichter Wider.

K. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Polizeiwachtmeisters Sommerle ist der Polizeiwachtmeister Franz Fischer dahier zum **Stellvertreter des Gerichtsvollziehers** für die Gemeinde **Backnang** bestellt worden.

Den 8. Januar 1892.

Oberamtsrichter Wider.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf den Min.-Erl. vom 29. August v. J. Nr. 12269 (Abl. S. 237 ff.) aufgefordert, die ausgefüllten Fragebogen **spätestens bis zum 15. d. Mts.** [illegible]

[illegible] Januar 1892.

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Der 28 Jahre alte Lohmüllergeselle und Dienstknecht Jakob Müller von Reichenberg OA. Backnang ist wegen Betrugs in Untersuchungshaft zu nehmen.

2c. Müller trägt die betrügerisch erlangte silberne Cylinderuhr und Nickelkette vielleicht noch bei sich.

Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis Backnang.

Den 8. Jan. 1892.

Stv. Amtsrichter:
Breuling.

K. Amtsgericht Backnang.

Toterklärung.

Der am 16. Dezember 1815 geborene längst verschollene Johann Georg Grockenberger von Unterbrüden, Sohn des † Georg Grockenberger, Bauers daselbst, wurde durch Gerichtsbeschluß von heute für **tot** und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.

Den 7. Jan. 1892.

H.-Gerichtsschreiber
Schneider.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Julius Kolesch, Schreiners in Backnang, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Mittwoch den 3. Februar 1892, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Den 8. Jan. 1892.

Gerichtsschreiber
Lohmüller.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Ottmar sen., Händlers in Backnang, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Mittwoch den 3. Februar 1892, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Den 8. Jan. 1892.

Gerichtsschreiber
Lohmüller.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für das I. Quartal 1892

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Backnang.

In der Konkurssache

des Julius Kolesch, Schreiners hier, betragen bei der bevorstehenden

Schlußverteilung

nach der auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Schlußrechnung u. Schlußverzeichnis

die verfügbare Masse	648 M. 35 Pf.
wovon aber noch die Kosten abgehen,	
die unbevorrechteten Forderungen	2219 M. 08 Pf.

was hiemit gemäß § 139—141 der K.-O. öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 8. Jan. 1892.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Staudenmayer.

Backnang.

In der Konkurssache

des Wilhelm Ottmar sen., Händlers hier, betragen bei der bevorstehenden

Schlußverteilung

nach der auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Schlußrechnung u. Schlußverzeichnis

die verfügbare Masse	3199 M. 42 Pf.
wovon aber noch die Kosten abgehen,	
die bevorrechteten Forderungen	2302 M. 47 Pf.
die unbevorrechteten Forderungen	10558 M. 70 Pf.

was hiemit gemäß § 139—141 der K.-O. öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 8. Jan. 1892.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Staudenmayer.

Materiallieferung auf die Staatsstraßen.

Nachdem die Angebote vom 11. November v. J. die höhere Genehmigung nicht gefunden haben, findet wegen Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die **Staatsstraße Nr. 16** „Ludwigsburg—Backnang" Kilom. 19,987 bis 22,598 = 2,611 Kilom. lang in den Markungen Großaspach und Backnang und **Staatsstraße Nr. 17** „Großaspach — Strümpfelbach" Kilom. 0,254 bis 1,917 = 1,663 Kilom. lang in der Markung Großaspach am

Freitag den 15. Januar d. J., mittags 12 Uhr,

auf dem **Rathause in Backnang** wiederholt öffentliche Verhandlung statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ludwigsburg den 7. Januar 1892.

K. Straßenbauinspektion.

Holz-Verkauf.

Der Holzbestand entlang der 56 a großen linksseitigen Einschnittsböschung der Staatsstraße von Sulzbach gegen Murrhardt zwischen Kilom. 1,500 und 1,800, sowie derjenige am gegenüberliegenden rechtsseitigen Murrufer soll am

kommenden Freitag den 15. Januar d. J. nachmittags 2½ Uhr

auf dem **Rathause in Sulzbach** in öffentlichem Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Liebhaber sind hiemit eingeladen.

Ludwigsburg den 7. Januar 1892.

K. Straßenbauinspektion.